

GRÜNAKTUELL



■ „DRAUSSEN SPIELEN“
UND „SCHULSTRASSEN“

■ SANIERUNG DES ZIEGEL-
TEICHS IN LANGENFELDE

INHALT

„Draußen spielen“ und „Schulstraßen“ – Wie Kinder die Straßen wieder erobern können	3
Sanierung des Ziegelteichs in Langenfelde und Revitalisierung des Spielplatzes	9
Gute Integration für Eidelstedt	12
Eine Geschichte der GRÜNEN Eimsbüttel Teil 2	16
Anträge und Presseerklärungen	18
Gezwitscher	20

IMPRESSUM

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion Eimsbüttel

Methfesselstraße 38
20257 Hamburg

T 040.401 42 46
E fraktion@gruene-eimsbuettel.de

www.gruene-eimsbuettel.de

GRÜN AKTUELL ist ein Informationsblatt
der Grünen Fraktion Eimsbüttel. Es erscheint
mehrmals jährlich zur Sitzung der Bezirksver-
sammlung.

Redaktion: Thomas Rave
Grafik und Layout: Christoph Jöns (www.grafik-joens.de)

V.i.S.d.P.: Lisa Kern

Titelbild.: Offizielles Logo von „Playing Out“,
Spielende Kinder auf der Straße in Großbri-
tannien, mit Erlaubnis von Playing Out, [http://
playingout.net](http://playingout.net)

EDITORIAL

Wir freuen uns euch die aktuelle Ausgabe der GRÜN Aktuell vorzustellen. In dieser Ausgabe möchten wir einen visionären Gedanken in den Mittelpunkt stellen, der so abwegig gar nicht ist. Die (zeitweise) Rückeroberung der Straßen als Spielplatz und Treffpunkt! In Großbritannien ist das in vielen Städten schon gängige Praxis. Straßen werden zeitweilig gesperrt mit möglichst geringem bürokratischen Aufwand und Kinder können unbeschwert draußen spielen und toben – das können wir uns für Eimsbüttel auch gut vorstellen.

Der Ziegelteich in Langenfelde leidet zeitweilig unter starkem Sauerstoffmangel und durch die Bildung von Fäulnisgasen kommt es zu Geruchsbelästigungen in der Umgebung, weshalb jetzt eine Sanierung des Teiches beschlossen wurde und in naher Zukunft beginnen wird. Das gleiche gilt auch für den am Ziegelteich gelegenen Spielplatz der mit städtischen Mitteln erneuert wird.

Mit der Integration der Flüchtlinge in Eidelstedt beschäftigt sich ein weiterer Artikel, der einen Blick auf die Neubauvorhaben mit „Unterbringung mit der Perspektive Wohnen“ für Geflüchtete wirft. Im zweiten Teil „einer Geschichte der GRÜNEN Eimsbüttel“ folgt nun ein Blick auf die Jahre 1991 bis 2004 und das Wirken der GRÜNEN in Eimsbüttel.

Wir wünschen eine
kurzweilige Lektüre

Lisa Kern und Ali Mir Agha

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
EIMSÜBTTEL





„DRAUSSEN SPIELEN“ UND „SCHULSTRASSEN“

WIE KINDER DIE STRASSEN WIEDER EROBERN KÖNNEN

Astrid Lindgren und die Osterstrasse

Bei dem Osterstraßenfest im Mai hatten wir GRÜNE, wie jedes Jahr, wieder einen Stand – vielleicht habt ihr uns gesehen? Unten, zwischen Emilienstraße und Gärtnerstraße, genau neben einer Pommesbude ... Dort haben wir fleißig Luftballons und Bio-Äpfel verteilt und Beratung ernsthafter junger Menschen im Schulalter gegeben, die zwi-

schen “Atomkraft? Nein, danke!”-Pins und “Stop Fracking“-Aufkleber die Qual der Wahl hatten. Die Sonne schien und die Menschen waren glücklich.

Eine junge Mutter war unterwegs mit ihren Kindern und kam mit uns ins Gespräch, während die Kinder sich mit der gewichtigen Entscheidung der besten Ballonfarbe beschäftigten, und erzählte uns wie toll sie das Osterstraßenfest findet. Ihre älteste Tochter

„DRAUSSEN SPIELEN“ UND „SCHULSTRASSEN“



war begeistert und freute sich insbesondere einfach auf der Straße selbst herumzulaufen: keine Autos auf der Osterstraße!

So haben wir erfahren, was vor kurzem passiert war: die Mutter hat ihren Kindern eine Geschichte von Astrid Lindgren vorgelesen. Wir hören nur den Namen und wir wissen, was für eine Geschichte es ist! Lustige Kinder haben unheimlich viel Spaß beim Spielen – man fängt sofort an zu grinsen. Mama liest und an einer Stelle laufen Kinder lachend aus dem Haus, auf die Straße und fangen an zu spielen ... „STOP!“ rief die Tochter schockiert. „Aber Mama, das geht doch nicht! Die Kinder dürfen das nicht

machen! Das ist gefährlich, nicht wahr, Mama? Kinder dürfen nicht auf der Straße spielen, die müssen so unartig sein.“ Und die Mutter war traurig. Statt dem unschuldigen Spaß, ein Astrid Lindgren Buch genießen zu können, hat das in Eimsbüttel aufgewachsene Kind mit einem Schreck die Gefahr von Autos empfunden.

Taka-Tuka-Land ist nicht in Eimsbüttel. Aber vielleicht in Berlin oder Bremen?

Muss es so sein? Haben nicht einige von uns als Kinder auch mal auf der Straße gespielt, und einen Heidenspaß dabei gehabt? Auf der





Straße vor der Tür kann man Nachbarskinder, die andere Schulen besuchen, kennenlernen, Spiele ausdenken, unabhängig mit Kreide, Springseil, Bällen, Rädern und bloßer Vorstellungskraft wild spielen. Uneingeschränkt von der Organisation eines Vereins oder einer Schule, und befreit von der vorgegebenen Spielform der Spielplatzgeräte kann richtig kindgeführtes Spielen stattfinden.

Das Problem ist natürlich, dass wir halt in Eimsbüttel und eben nicht in Taka-Tuka-Land sind. Auf den Straßen fahren Autos und die Kinder sind nicht in Sicherheit, wenn sie auf der Straße spielen. Wie in dem traurigen Beispiel,

glauben Kinder sogar, dass die Straßen den Autos gehören: Kinder haben dort nichts zu suchen.

Wir wissen, dass das schlecht ist, aber welche Lösungen gibt es dazu?

Veranstaltungen wie das Osterstraßenfest zeigen, dass eine Straße gesperrt werden kann, mit viel Erfolg, Spaß und ohne wütende Autos. Eine Straße ist gesperrt worden und weder die Welt noch Eimsbüttel ist zusammengebrochen.

Auf solche Ereignisse sind mehrere Städte aufmerksam geworden und haben sich gefragt: Wären nicht temporäre Spielstraßen eine mögliche Lösung?



> **Köln:** die Kirschburger Straße wird seit den 1980er Jahren wöchentlich von Freitagnachmittag bis Montagmorgen für den Autoverkehr gesperrt. Ihre fest montierten Schranken machen es sicher und problemlos abzusperren.

> **Bremen:** seit 2011 von 1. April bis 31. Oktober werden die Max-Reger-Straße mittwochs, die Rembrandtstraße donnerstags, und freitags die Großbeerenstraße und die Schumannstraße von 15 bis 18 Uhr für den Verkehr

In Köln, Bremen und Griesheim (https://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/sites/default/files/downloads/vrs_handreichung_final_web.pdf) gibt es sie schon. Berlin versucht eine Regelung zu finden. Bristol in England hat ein System ausgearbeitet, das so erfolgreich ist, dass es sich in weiteren

Städten über ganz Großbritannien ausbreitet. Also, möglich ist es. Wie funktioniert es?

Bevor Kinder spielen können, müssen Politik und Verwaltung lustig basteln

Interessant an temporären Spielstraßen ist, dass jede Stadt oder Gemeinde die bestehenden Spielstraßen anschaut, denkt „wir können das besser“ und ihre eigene Antwort zum Problem anfertigt. Die meisten Städte erlauben eine einmalige Schließung wegen eines Straßenfestes. Aber hier kommen Faktoren wie Kosten, Art der Veranstaltung, wie einfach das Formular zu finden und auszufüllen ist, ob man Unterschriften sammeln muss etc. zusammen. Es kann ganz schön kompliziert sein!

Manche Voraussetzungen sind dabei sehr ähnlich: Straßen, wo es nicht zu schwierig ist, sie abzusperren, keine Hauptstraßen, keine Straßen mit Buslinien, usw. Aber die Lösungen sehen erstaunlich unterschiedlich aus.

Also, eine temporäre Spielstraße ist möglich, und kann Erfolg haben. Dennoch ist die richtige Grundlage wichtig, dass Kinder spielen können, fern von Autos UND Gerichtsverfahren. Aber was genau wollen wir? Wie soll es aussehen? Wer wird begeistert, wer genervt?

„Playing Out“ in England: zwei Frauen, eine Flasche Wein und eine Idee, die funktioniert

Zwei Mütter in Bristol, im Südwesten Englands, klönten bei einer Flasche Wein, haben an ein Straßenfest gedacht, und kamen dann auf die Idee: ein Straßenfest ohne Straßenfest. Ihr Bezirk fand es gut, hat mitgewirkt, und die Idee wird als Schablone benutzt in anderen Orten des Vereinigten Königreichs.

In „Playing Out“ (www.playingout.net) sorgt der Bezirk für ein möglichst problem-





loses Verfahren. Das Formular muss schnell auszufüllen sein, aber auch nur einmal im Jahr – Termine dürfen regelmäßig sein, ohne immer wieder Papierkram erledigen zu müssen.

Ob wöchentlich, zweimal monatlich oder monatlich, die Termine müssen nicht voll ausgenutzt werden, um noch zu gelten: wenn das Wetter richtig schlecht ist, wird der Termin zwar nicht wahrgenommen, verfällt aber nicht. Der Bezirk erklärt was zu tun ist, hat jemanden, der bei allen Fragen hilft, und in Bristol spendet jede Straße, die mitmacht, sogar eine Kiste mit Kreide, Springseilen usw!

Die Autos bleiben, wo sie sind – sie sind nicht von der Straße weggeräumt, und Menschen, die in der Straße wohnen, dürfen noch, unter Begleitung der Orgateams, hineinfahren.

Das Faszinierende hier ist nicht nur, dass Kinder spielen, sondern dass Menschen miteinander sprechen müssen, um überhaupt

anfangen zu können – es stärkt Nachbarschaften. Also, nicht nur Kinder bekommen etwas Gutes, sondern Eltern von Kindern und ältere Menschen können sich auch kennenlernen, Menschen ohne Kinder oder Menschen, die Lust zum Klönen haben, können einen Platz finden, wenn sie ab und zu mal an der Absperrung stehen. Das Gefühl, dass deine Straße dir gehört, und nicht dem Verkehr. Ein Basisdemokratischer Prozess – Die Menschen in der Straße organisieren und regeln alles selbst. Von der Nachbarschaft, mit der Nachbarschaft, für die Nachbarschaft, sozusagen. Die Menschen gewöhnen sich auch an verkehrsfreie Straßen.

Subversive Schulen: Unterschätze nie eine pädagogische Lehrkraft!

Diese Initiativen wäre interessant genug, aber was besonders faszinierend an der

„DRAUSSEN SPIELEN“ UND „SCHULSTRASSEN“

„Playing Out“ Bewegung ist, was manche Schulen (besonders in London) sich ausgedacht haben, als diese temporären Straßensperrungen wegen spielender Kindern erlaubt waren. Zur Überraschung der Behörden haben manche Schulen solche regelmäßigen Sperrungen angemeldet. Aber ihr habt doch Schulhöfe?

Tja, Schulen haben bemerkt wie sich Menschen bei solchen Veranstaltungen treffen und begegnen. Und diese autofreie Geschichte ... Manche Eltern wollen weniger Autos, aber na ja, die Autos von anderen Menschen sind das Problem: Ich brauche mein Auto, um mein Kind abzuholen! Sperr die Straße vor der Schule und man hat nicht nur freilaufende Kinder sondern auch Eltern sind gezwungen aus ihren PKWs zu steigen und ein bisschen zu laufen. Manche merken sogar, dass es zur Schule auch per Fuß oder mit dem Rad geht! Und dann schnacken sie mit anderen Eltern und die Kinder werden nicht direkt ins Auto gepackt, sondern spielen direkt nach dem Unterricht.

Dieser eigentlich nicht bedachte Nutzen war populär und effektiv. Hmm, dachten Schulen und Behörde, eine temporäre Schließung der Straßen um eine Schule herum ist toll! Wie könnten wir das nur verbreiten?

„School Streets/Schulstraßen“ – denkt Euch ein Beispiel in Eimsbüt- tel aus!

Der Bezirk in Hackney, London, kam auf die Idee von „Schulstraßen“ und das 9-monatige Pilotprojekt läuft noch, und wird im Laufe des Jahres ausgewertet.

Was sind „School Streets“? Bei fünf Schulen, die jeweils in einem unterschiedlichen Stadtteil von Hackney liegen, werden die Straßen rund um die Schulen herum zu

Schulbeginn und Schulende für 45 Minuten zweimal pro Tag gesperrt. Die Sperre ist nicht genau 45 Minuten nur vor Schulbeginn: manche Eltern könnten auf der Idee kommen die Kinder fünf Minuten zu spät hinzubringen. Nur Menschen mit Behindertenausweis und die in den Straßen wohnen, dürfen zu dieser Zeit rein oder raus fahren. Weder Eltern noch Lehrkräfte dürfen mit dem Auto bis zur Schule. Alle müssen, mindestens dies letzte Stück zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren. Hier werden sogar Geldstrafen verhängt, wenn die Straßensperre ignoriert wird.

Daten werden gesammelt, z.B. wie Kinder und Eltern zur Schule kommen, Verkehrsfluss und Geschwindigkeit aber auch Luftqualität werden gemessen.

Es gibt mehrere Schulen in Eimsbüttel, die Probleme mit dem Verkehr haben, und die unterschiedlichsten Maßnahmen sind schon ausprobiert worden – die Verkehrspolizei kann nichts mehr machen. Wenn eine solche Schule in der Lage wäre, ein Schuljahr lang die Straßen rundherum für den Verkehr zu schließen, na ja, das könnte interessant sein. Besonders, wenn unter ähnlichen Umständen wie in London, mit einem Pilotprojekt, Test-Schulen und wissenschaftlichen Untersuchungen gleichzeitig auch zur Luftqualität beigetragen würde!

Es klingt, als ob eine Lösung beinahe utopisch aussehen würde: Kinder von der Französischen-, Jüdischen-, Internationalen-, Stadtteil-, und Waldorf-Schule spielen zusammen, Nachbarn unterhalten sich und lernen einander kennen, Menschen in einem Stadtteil streben basisdemokratisch nach Kindersicherheit, weniger Verkehr, besserer Luftqualität und Spaß! Na, ihr Lieben, wer hat Lust eine Straße zu blockieren?

Lynne Hunter



Der Hauptteich des Ziegelteichs

FOTO: THOMAS RAVE

SANIERUNG DES ZIEGELTEICHS IN LANGENFELDE UND REVITA- LISIERUNG DES SPIELPLATZES

Um 1880 richtete der Altonaer Maurermeister und Bauunternehmer Friedrich Kallmorgen in Langenfelde eine von damals sechs Ziegeleien ein. Der heutige Ziegelteich, zwischen den Straßen Am Ziegelteich, Holstenkamp/Holstenkampbrücke, Torstraße und Große Bahnstraße gelegen, ist der Rest der bis zu 37 Meter tiefen Tongrube dieser Ziegelei.

Die Ziegelei wurde bereits während des 1. Weltkriegs stillgelegt. In der Folge rankte sich die Sage, dass die „Ziegelei an dieser Stelle langsam versunken war, ihre Mauern aber noch lange auf dem Grund des Teiches standen. Erst als ein Badender beim Tauchen in einem Schornstein stecken blieb wurde die Ruine abgerissen“ (<https://www.yelp.de/biz/park-am-ziegelteich-hamburg>). Dennoch wurde der Teich im Sommer jahrelang zum

Baden benutzt, wegen starker Verschmutzung des Wassers das Baden dort allerdings untersagt und in den 1980ern Jahren ein Zaun um das Gelände gezogen, um unbefugten Zugang zu unterbinden.

An der Gewässerqualität hat sich in den Jahren nur wenig geändert, an Badespaß war nicht mehr zu denken. Doch am 23. April 2018 hat nun das Fachamt Management des öffentlichen Raumes „Untersuchungen zur Ermittlung und Verbesserung der Gewässersituation am Ziegelteich“ im zuständigen Regionalausschuss Stellingen/Eidelstedt vorgestellt, um Ursachen zum heutigen Zustand des Ziegelteiches und mögliche Verbesserungsmaßnahmen zu ermitteln, wobei sich kurz zusammengefasst vor allem zwei Punkte ergeben:

1. Im Vorbecken des Ziegelteiches hat sich eine starke Sedimentschicht gebildet. Es wurde festgestellt, dass sich hier Faulgas bildet, das zu entsprechenden Geruchsbelästigungen führt. Durch die starke Sediment-/

Schlammsschicht wird auch die Reinigungsfunktion des Vorbeckens zunehmend eingeschränkt, was zu Lasten des Hauptteiches gehen wird. Auch ist die Funktionsfähigkeit der schwimmenden Tauchwand als Leichtstoffabscheider stark eingeschränkt.

Daher ist geplant im Herbst 2018 eine Entschlammung des Vorbeckens durchzuführen. Dafür werden rund 1.300 m³ Sediment entnommen. So wird die Reinigungsfunktion d.h. hier Sedimentationsfähigkeit des Vorbeckens wieder hergestellt genauso wie die Funktionsfähigkeit der schwimmenden Tauchwand.

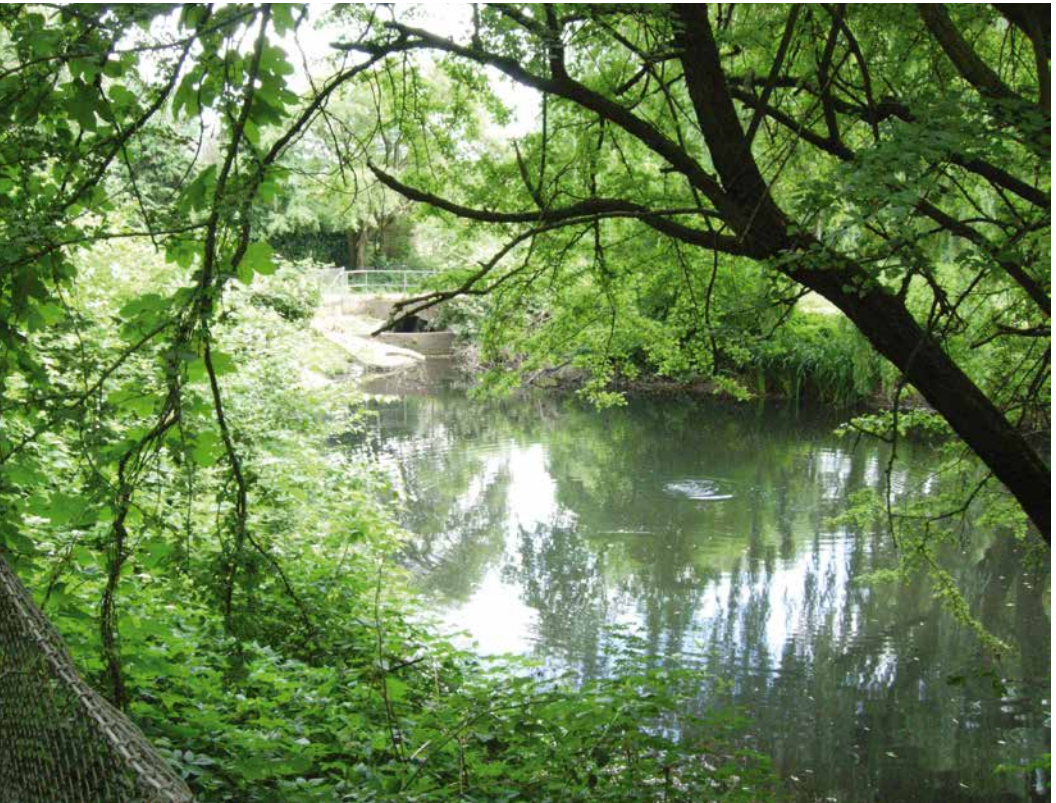
2. Beim Hauptteich, der eine mittlere Wassertiefe von 3,25 m und eine max. Wassertiefe von 6,50 m hat, wurde am Untersuchungstermin ein starker Sauerstoffmangel festgestellt. Dieser tritt vermutlich nach stärkeren Niederschlagsereignissen auf, da der Hauptanteil des Zulaufes des Teiches über ein Regenwassersiel mit einem entsprechend belasteten Einzugsgebiet erfolgt. Auch wurde festgestellt, dass das Tiefenwasser nahezu sauerstofffrei ist mit den entsprechenden Auswirkungen z.B. auch Faulgasbildung. Worin hier die genauen Ursachen liegen z.B. ob sich das Tiefenwasser nicht mit den darüber liegenden Schichten vermischen kann, ob der Sauerstoffmangel ein ganzjähriges Phänomen ist und welche Maßnahmen ergriffen werden können z.B. eine Tiefenwasserableitung am Auslaufbauwerk, soll noch einmal zusätzlich untersucht werden, um eine belastbare Planungsgrundlage zu haben.

Zudem hatte im letzten Jahr die Hamburger Stadtentwässerung aufgrund eines auffälligen Einleitungsbildes am Einlauf in den Ziegelteich einen Abwasserfehlanschluss an ihrem Regenwassersiel festgestellt und aufheben lassen.



Spielplatz am Ziegelteich

FOTO: THOMAS RAVE



Vorbecken des Ziegelteichs

FOTO: THOMAS RAVE

An Baden wird allerdings auch in Zukunft im Ziegelteich nicht mehr zu denken sein, hier geht es vielmehr um die Verbesserung einer mangelhaften Gewässersituation, um ein vollständiges Umkippen des Teichs zu verhindern.

Hinzuweisen ist im Zusammenhang mit dem Ziegelteich auch auf die geplante Revitalisierung des Spielplatzes am Ziegelteich im Herbst 2018. Durch starke Nutzung ist der 2889 m² große Spielplatz, der im Jahr 1974 eingerichtet und 2003 letztmalig grundüberholt wurde, über die Jahre veraltet und eine Umgestaltung daher dringend

erforderlich. Für diese Maßnahme stehen € 340.000 zur Verfügung (Büscha Drucksache 21/10394), die aus Mitteln der Behörde für Umwelt und Energie finanziert wird, und interessierten Kindern und Jugendlichen, Nutzer*innen und Anwohner*innen wurde bereits die Gelegenheit gegeben, sich über die Planung zu informieren und am Planungsprozess mitzuwirken.

Beide Maßnahmen, Verbesserung der Gewässersituation und Revitalisierung des Spielplatzes werden ausdrücklich von der GRÜNEN Bezirksfraktion in Eimsbüttel begrüßt.

Cornelia Kost, Thomas Rave



Baustelle Hörgensweg

FOTO: PHILIP ENGLER

GUTE INTEGRATION FÜR EIDELSTEDT

Eidelstedt wächst. Überall in Eidelstedt entsteht neuer Wohnraum. Ob direkt im Zentrum auf der ehemaligen Opel-Dello-Fläche, ob in der Lohkampstraße auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei, ob im so genannten Eisenbahnviertel, überall wird Wohnraum geschaffen für neue Eidelstedter*innen. Das größte Projekt ist dabei das neu entstehende Quartier am Hörgensweg.

Betreut von Fördern und Wohnen (f&w) entstehen am Hörgensweg, wie auch am Duvenacker, Wohnungen, die für einen Zeitraum von 15 Jahren Geflüchteten zur Verfügung stehen werden: „Unterbringung mit der Perspektive Wohnen“, kurz UPW, wird hier geschaffen.

Werden am Anfang noch Insgesamt etwa 680 Geflüchtete an den beiden Standorten leben, wird sich insbesondere im Hörgensweg diese Zahl jedoch schnell verringern.

Auf Wunsch der Bevölkerung und der Bezirkspolitik hat die Verwaltung versucht das Bevölkerungswachstum Eidelstedts genauer zu prognostizieren. Bis 2020 kann die Bevölkerung diesen Berechnungen zufolge um etwa 10 % wachsen. Dies entspricht etwa 3.400 Personen.

34.000 Einwohner*innen, 3.400 Zuwachs, davon 680 Geflüchtete. Dieses Zahlenverhältnis ist wichtig und muss betont werden, wenn es um das Thema Integration von Geflüchteten in Eidelstedt geht. Oftmals vermag der Eindruck entstehen, Eidelstedt würde förmlich überrannt von Geflüchteten. Die Zahlen sprechen eindeutig eine andere Sprache!

Zudem ist Eidelstedt bei der Integration von Geflüchteten in einer guten Lage: UPW, also Unterbringung mit der Perspektive Wohnen, bedeutet, dass die Geflüchteten in Eidelstedt heimisch werden können. Feste Nachbarschaften bilden sich, Kontakte in den

Stadtteil, Integration der Kinder in den Klassenverband, Aufnahme von Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen, kurzum alles, was das Leben in einem Stadtteil und das heimisch werden ausmacht.

Unterbringungen in Containern mit immer wechselnden Bewohner*innen? Beengte, laute, provisorische Wohnverhältnisse, die die Bewohner*innen förmlich zwingen hauptsächlich draußen zu leben? Dies alles gibt es in Eidelstedt schon seit über einem Jahr nicht mehr und wird es auch in Zukunft nicht geben.

Grundvoraussetzung für gute Integration sind neben guten Wohnverhältnissen, persönlichen und beruflichen Perspektiven der Neubürgerinnen und Neubürger aber besonders gute Integrationsangebote seitens der Stadt und der Bevölkerung.

Eidelstedt ist auch hier bestens aufgestellt. Zahlreiche Initiativen kümmern sich ehrenamtlich beispiellos um Geflüchtete und ermöglichen diesen ein Kennenlernen der vorherrschenden Kultur und Halt in unserer Gesellschaft. Angebote wie ein Café in der UPW Duvenacker, Kinderbetreuung, ehrenamtliche Begleitung von Geflüchteten, Beratungsangebote, dieses bürgerliche Engagement ist es, was Integration zum Erfolg führen kann. Wir danken allen Ehrenamtlichen in Eidelstedt, aber auch in den anderen Stadtteilen unseres Bezirkes, für ihre Arbeit. Kirchengemeinden, Schulen, Bürgerhäusern, das gemeinsam gegründete Netzwerk „Wir in Eidelstedt“, ohne die Hilfe dieser Institutionen wäre Vieles nicht möglich.

Auch der SAGA, die als Bauherr der Unterkunft Duvenacker den Quartiersentwickler „Pro Quartier“ mit der Koordination der Arbeitsgruppe „Neue Nachbarschaft am Duvenacker“ betraute, wie natürlich auch Pro Quartier, muss an dieser Stelle gedankt werden. Die ersten Monate sind ein voller Erfolg, die Nachbarschaft mit den Geflüchteten läuft bisher reibungslos.

Doch was genau benötigt Eidelstedt für ein Gelingen der Integration der Geflüchteten?

Schon im September 2016 führte die Verwaltung hierzu einen Auftaktworkshop unter dem Titel „Zusammenleben in Eidelstedt“ durch. Ich war begeistert von der Fülle der Ideen, die dort vorgebracht wurden und die Verwaltung und wir als Politik sind mit vielen guten Anregungen aus dieser Veranstaltung herausgegangen.

In den nächsten Monaten entwickelte die Verwaltung die erste Fassung des Integrationskonzeptes für Eidelstedt, die im November 2017 in einem „Rückfragen-Kolloquium“ erneut diskutiert wurde.

Die heute vorliegende Version versteht sich nicht als fertiges Leitbild, vielmehr handelt es sich um ein dynamisches Planungsinstrument. Bereits im Dezember dieses Jahres soll das Integrationskonzept erneut aktualisiert werden. So wird sichergestellt, auf alle aktuellen Entwicklungen eingehen zu können.

Eine Korrektur darf an dieser Stelle bereits im Vorwort angemerkt werden. Am Ende von Kapitel 1 „Ausgangslage und Zielsetzung des Integrationskonzeptes für Eidelstedt“ findet sich die Feststellung zur UPW Duvenacker: „[...] der Lokalpolitik und dem Bezirksamt ist bewusst, dass die ÖPNV-Anbindung des Standortes, insbesondere für schulpflichtige Kinder, [...] unbefriedigend ist.“



Neubauvorhaben in Eidelstedt KARTE: THOMAS RAVE

Hier freuen wir uns, dass die Hochbahn einem gemeinsamen Antrag der GRÜNEN und der SPD-Fraktion im Regionalausschuss Eidelstedt gefolgt ist, und der 181-er Bus nun zu den wichtigen Stoßzeiten taktverdichtet wurde. Nun ist der Duvenacker morgens deutlich besser angebunden.

Die Themenfelder des Integrationskonzeptes reichen vom zentralen Element des Erlernens der deutschen Sprache als Grundlage für die Integrationsangebote, über Bildungsangebote, der Vorbereitung auf eine Berufsausbildung bzw. der Integration in den Arbeitsmarkt, bis zu Angeboten für Begegnung und Kultur für alte und neue Bewohner*innen Eidelstedts oder Integration durch Bewegung und Sport, Zugänge zum Gesundheitswesen und zu Präventionsangeboten. Auch die besondere Unterstützung von Mädchen und Frauen sowie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bilden inhaltliche Schwerpunkte des Integrationskonzeptes.

Das Erlernen der Landessprache ist eine zentrale Voraussetzung der Integration. In Deutschland absolvieren daher alle Zuwanderer*innen mit gesichertem Aufenthaltsstatus einen verpflichtenden Integrationskurs.

Vertiefende Kenntnisse und Übung im Sprechen einer Sprache erhält man jedoch nur durch regelmäßigen Kontakt zu Einheimischen und regelmäßiges Training. Daher stehen Eidelstedt durch den „Verfügungsfonds Forum Flüchtlingshilfe“ Mittel für Aufbau und Unterstützung ehrenamtlicher Projekte sowie für Schulen zur Verfügung. Als Unterstützung dienen altersgerechte Sprachtrainingsangebote und eine Ausweitung des Nachhilfeangebotes für Schüler*innen.

Sehr zu begrüßen ist die Möglichkeit für ehrenamtliche Unterstützer*innen Schulungen besuchen zu können, um ihre Kompetenzen als Lernlots*innen zu erweitern.

Neu zu installierende niedrigschwellige Sprachmittlerangebote und die Unterstützung durch ehrenamtliche und professionelle Lehrer*innen soll es den neu hinzuziehenden Eidelstedter*innen ermöglichen leicht(er) in Kontakt mit Deutschen und der deutschen Sprache zu kommen, um die natürliche Scheu vor dem Sprechen einer neuen Sprache abzubauen. Das beschleunigt die Lernerfolge und die Integration in das neue Lebensumfeld gelingt deutlich leichter.

Neben dem Spracherwerb ist vor allem die Unterstützung beim Zugang zu Bildung und Berufsausbildung und später in den Ersten Arbeitsmarkt zentrales Element guter Integration. Beginnend mit frühkindlicher Bildung, über Schule bis zur Berufsbildung, wurden Lösungen erarbeitet, um leichten Zugang bzw. Übergang in unser Bildungssystem zu schaffen. Hierbei wird Wert darauf gelegt die ganze Familie einzubeziehen.

Da viele Schüler*innen Eidelstedts in weiterführende Schulen außerhalb des Stadtteils werden gehen müssen, wird hier eine Kooperation mit diesen Schulen eine große Rolle spielen.

Das Erlernen eines Berufes und in der Folge die „Teilhabe am Erwerbsleben“ ist der zentrale Wunsch aller Zugewanderten. Ihr Wunsch ist es, in Deutschland selbstbestimmt leben zu können.

Dies ist auch die Erwartung der Aufnahmegesellschaft, also von uns allen. Daher sind besonders die jungen Erwachsenen, die 26 % aller Bewohner*innen Hamburger Folgeeinrichtungen ausmachen, eine zentrale Zielgruppe für Integrationsmaßnahmen.

Auf lokaler Ebene kann keine Arbeitsmarktpolitik betrieben werden, aber wir können Unterstützung bieten. Lokale Integrationsnetzwerke müssen mit der Jugendberufsagentur kooperieren.

Doch auch Dinge wie eine an der UPW am Duvenacker geschaffene Auszubilden-

den-Wohngemeinschaft sind tolle Projekte, die die Auszubildenden unterstützen.

Neben der Unterstützung von Ausbildung und Beruf muss die Unterstützung von Begegnung und kulturellem Austausch zwischen Zugewanderten und „Altbevölkerung“ eine wichtige Rolle spielen. Kultureller Austausch fördert das gegenseitige Verstehen, erleichtert den beiderseitigen Zugang zur fremden Kultur, und hilft so Barrieren abzubauen. In Eidelstedt gibt es eine große Zahl von Einrichtungen mit engagierten Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen, die kulturellen Austausch ermöglichen und mit Ideen und Engagement Austausch und Zusammenwachsen der Kulturen fördern. Das Integrationskonzept sieht vor, die bestehenden sowie neue Orte zu fördern, in denen Feste und andere Aktivitäten, z.B. beim Sport, Begegnungen ermöglichen.

Sport kann Integration fördern wie kaum etwas anderes.

Eidelstedt hat mehrere Sportvereine, die sich seit jeher erfolgreich um Integration bemühen. Sei es die Integration ausländischer Zuwandererinnen und Zuwanderer, sei es der Inklusionssport zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen, Sport ist immer ein ideales Mittel Teilhabe an unserer Gesellschaft zu fördern.

Doch nicht nur der Vereinssport wird gefördert, aktuell wird in Eidelstedt eine völlig neue Sportfläche geplant, wo neben klassischem Vereinssport auch Flächen für Skater, Joggerinnen oder beispielsweise ein Boulodrome geplant werden.

Ziel ist es die Zuwanderer an bestehende Vereins- und Stadtteilangebote heranzuführen, sie zu integrieren und im Idealfall später auch an Ehrenamts- und Übungsleiter*innen heranzuführen.

Das Gesundheitsförderungsprogramm für Eidelstedt möchte vermitteln und unterstützen, dass Bürger*innen Bewegungsangebote nutzen. Neubürger*innen sind Teil der Eidelstedter

Gesellschaft und werden selbstverständlich Teil dieses Prozesses sein.

Mädchen und Frauen sind selbstverständlich Teil aller Integrationsmaßnahmen, dennoch schenkt das Integrationskonzept den Bedürfnissen von Mädchen und Frauen besondere Beachtung. Es wird angestrebt bedarfsgerechte Integrationsangebote für Mädchen und Frauen zu schaffen.

Die verschiedenen Angebote der Familienförderung, Jugendförderung, Kultur, Gesundheit etc. sollen verzahnt werden und interkulturell geöffnet werden. Ein Arbeitskreis „Mädchen/Frauen in Eidelstedt“ wird aufgebaut, der die hier genannten Akteure einbezieht und eine vernetzte Angebotsstruktur entwickelt.

Doch nicht nur Frauen soll die Partizipation und Teilhabe an unserer Gesellschaft erleichtert werden, auch Kinder und Jugendliche werden gefördert. Kinder und Jugendliche haben bei uns das Recht sich einzumischen und aktiv mitzugestalten. Für viele Zugewanderte eine neue Erfahrung.

Die jungen Menschen sollen gefördert und ermutigt werden sich in die eigene Lebenswelt einzumischen. Die Strukturen von Verwaltung und Bezirkspolitik möchten wir daher transparent gestalten, z.B. sollen Kinder und Jugendliche durch Kontakte zu Gremien in die kommunale Politik eingebunden werden.

Wir GRÜNEN haben in unserer Fraktion einen ersten Schritt in diese Richtung gemacht. Im Regionalaussschuss Stellingen/Eidelstedt wird ab jetzt ein junger Syrer als zugewählter Bürger mitarbeiten. Wir freuen uns auf seine Perspektive, von der wir sicher viel lernen werden. „Mit uns, nicht über uns“ lautet ein Leitsatz der Inklusion. Diesen Leitsatz möchten wir beherzigen und mit unserem neuen Ausschussmitglied gute Integrationspolitik für Stellingen und Eidelstedt schaffen!

Falk Schmidt-Tobler

EINE GESCHICHTE DER GRÜNEN EIMSBÜTTEL

14. Wahl • 02. Juni 1991 • GAL 5 Sitze (SPD 19, CDU 14, FDP 2)

Bezirksamtsleiterin: Ingrid Nümann-Seidewinkel (1980 bis 1995)

Fraktionsvorsitzende: Cornelia Mertens (GAL; heutige Cornelia Kost); Jan Jalass (SPD)

Die GRÜNEN gingen mit Cornelia Mertens als Spitzenkandidatin in die Wahl zur Bezirksversammlung und sie wurde anschließend auch Fraktionsvorsitzende.

Ein Thema, das zahlreiche wütende Bürger*innenproteste zur Folge hatte, war die völlig unauffällig betriebene Drogenberatungsstelle „Café Drey“, die als „Drogenschiff“ den Volkszorn auf sich zog. Die damalige Bezirksamtsleiterin setzte sich jedoch vehement für die Einrichtung ein und mit Beschluss der Bezirksversammlung vom 28. Januar 1993 wurde diese schließlich durchgesetzt.

Mit der Rettung des Langeloh-Hofes an der Kieler Straße in Eidelstedt gelang es uns 1992, das dritte größere Wohnprojekt zu etablieren. Ein historisch wertvolles Gebäude in Eidelstedt konnte so erhalten werden. Das Wohnprojekt Zeitlos e.V. nutzt das Haus auch heutzutage noch und Fördern und Wohnen betreibt dort eine Wohnunterkunft für obdachlose Frauen.

Die SPD regierte in Eimsbüttel mit wechselnden Mehrheiten. In Hinblick auf die letzte Wahl der Bezirksamtsleiterin Nümann-Seidewinkel im Januar 1993 wurden die zweiten Rot-Grünen Bündnisverhandlungen aufgenommen. Am 20. Januar 1993 beschlossen GAL und SPD gemeinsame Vereinbarungen für eine punktuelle Zusammenarbeit in Sachfragen. Es war faktisch eine Tolerierung, die dem damaligen Verhältnis der Parteien entsprach.

TEIL 2: 1991–2004

Allerdings gab es für diese Legislaturperiode nur noch kurz Gelegenheit, diese Vereinbarung auch auf Herz und Nieren zu prüfen. Nach einer Klage beim Hamburgischen Verfassungsgericht gegen die Zusammensetzung der Wahllisten der CDU durch eigene „Parteirebellen“ um Markus E. Wegner erkannte das Gericht diese Abstimmungspraxis als schwere Verstöße gegen das innerparteiliche Demokratiegebot und erklärte die Wahlen zu fünf Bezirksversammlungen – u.a. auch Eimsbüttel – sowie die Bürgerschaftswahl 1991 für ungültig, was auf ganzer Ebene zu Neuwahlen führte (https://de.wikipedia.org/wiki/Statt_Partei).

15. Wahl • 19. September 1993
GAL 10 Sitze (SPD 17, CDU 11, STATT 2)

Bezirksamtsleiterin: Ingrid Nümann-Seidewinkel (1980 bis 1995), Konrad Stege (1995 bis 1996), Jürgen „Eddy“ Mantell (1996 bis 2010)

Fraktionsvorsitzende: Cornelia Kost, Solange Lipprandt (GAL); Jan Jalass (SPD)

Bei den durch den vorher erwähnten Markus E. Wegner – inzwischen Gründer der Wählervereinigung STATT Partei – erzwungenen Neuwahlen 1993 blieb Cornelia Mertens Spitzenkandidatin der Grünen und anschließend wieder Fraktionsvorsitzende.

Die Vereinbarung zu punktueller Zusammenarbeit in Sachfragen blieb auch nach der Wahl in Kraft. Allerdings brach die SPD diese im April 1994 wegen des GRÜNEN Antrages zur Sperrung des Niendorfer Geheges. Da die zu-

ständige Straßenverkehrsbehörde dem Anliegen niemals gefolgt wäre, war der folgende Streit allerdings völlig überflüssig. Mit Mehrheitsbeschluss der Fraktion, jedoch ohne MV-Votum und begleitet von großem innerparteilichen Ärger beendeten die GRÜNEN die Zusammenarbeit. Das Klima zwischen GAL und SPD war dann lange Zeit vergiftet. Dazu beigetragen hat auch Ende 1994 die – gemeinsam mit der CDU organisierte – Abwahl des Stellingener Ortsausschussvorsitzenden Werner Huppertz, einem erklärter Gegner der rot-grünen Zusammenarbeit.

1995 gab Cornelia Mertens aus persönlichen Gründen ihr Mandat zurück und Solange Lipprandt übernahm den Fraktionsvorsitz.

Von 1995 bis 1996 war der Verwaltungschef Konrad Stege kommissarischer Bezirksamtsleiter und der Senat musste 1996 Jürgen „Eddy“ Mantell (blieb bis 2010) einsetzen, weil sich auch mit der CDU keine Mehrheit fand.

Ende Dezember 1996 erteilte das Bezirksamt Eimsbüttel die Baugenehmigung für den Umbau des zwischen 1907 und 1910 erbauten Sternschanzenturms in ein Hotel, was von langjährigen Protesten begleitet wurde.

16. Wahl • 21. September 1997 GRÜNE 11 Sitze (SPD 16, CDU 14)

Bezirksamtsleiter: Jürgen „Eddy“ Mantell (1996 bis 2010)

Fraktionsvorsitzende: Solange Lipprandt (GAL); Jan Jalass und Kay Gätgens (SPD)

Im Jahr 1997 wurde 650 Jahre Stellingen unter der Leitung des letzten Stellingener Ortsamtsleiters Gerhard Kruse gefeiert. Viele Vereine und Initiativen beteiligten sich und wollten damit die Menschen für ihren Stadtteil interessieren, der den Ruf eines „Schlafstadtteils“ hat. Daraus resultierte schließlich auch der erste Bürgertreff Stellingens, bis heute Hamburgs kleinstes Bürgerhaus.

Am 28. Januar 1998 wurde die dritte rot-grüne Zusammenarbeit und heute noch

bestehende Koalition begründet. Die hatte eine harte Bewährungsprobe im Jahr 1999 zu bestehen. Bezirksamtsleiter Jürgen Mantell wollte eine Bezirksreform durchführen und die Außengebiete zu Lasten Stellingens zusammen legen. Die Stellingener Fraktionen von GAL und SPD verbündeten sich mit der oppositionellen CDU und allen Vereinen im Stadtteil gegen die Bezirkskoalition. Es kam zu einer hart umkämpften MV, auf der sich die Gegner*innen der Reform knapp durchsetzen konnten. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Erhalt des Stellingener Ortsamtes erreicht.

17. Wahl • 23. September 2001 Grüne 6 Sitze (SPD 16, CDU 12, Schill 7)

Bezirksamtsleiter: Jürgen „Eddy“ Mantell (1996 bis 2010)

Fraktionsvorsitzender: Horst Becker (GAL); Rüdiger Rust (SPD)

Mit dem Auftauchen der rechtspopulistischen „Schill-Partei“ (Partei Rechtsstaatliche Offensive) im Jahr 2001 veränderte sich die Parteienlandschaft und das politische Klima extrem. Etablierte Frauen-, Drogen- und Integrationsprojekte mussten, neben anderen, mit erheblichen Mittelkürzungen rechnen, die nicht selten zur Beendigung dieser Projekte führten: auch in Eimsbüttel.

In Eimsbüttel lag die Mehrheit allerdings immer noch bei Rot-Grün und konnte so auf Bezirksebene ein Gegengewicht zu den Kürzungen bei den Projekte bilden.

2003 wurde der Bürgerpreis Stellingen eingeführt und jährlich auf der Weihnachtssitzung des Ortsausschusses verliehen. Ab 2010 adaptierte der Bezirk diese Idee aus dem Regionalausschuss und die Preisverleihung ging an den Bezirk über.

Bereits im Februar 2004 musste allerdings neu gewählt werden, ausgelöst durch den Kollaps des CDU-Koalitionspartners Partei Rechtsstaatlicher Offensive.

SONDERMITTEL FÜR BROSCHÜRE „STRASSEN DER ERINNERUNG“. ZUR ERINNERUNG AN DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM (BURGWEDEL)

Kurz vor Kriegsende 1945 ermordeten SS-Männer im Keller des Gebäudes am Bullenhuser Damm 92/94 zwanzig jüdische Kinder, die im Konzentrationslager Neuengamme Opfer medizinischer Experimente geworden waren, sowie mindestens achtundzwanzig erwachsene Häftlinge des Konzentrationslagers. Erwachsene wie Kinder hätten Zeugnis von diesen grausamen Experimenten ablegen können. Um aber die Erinnerung an diese Gräueltaten zu vernichten, wurden die später so genannten Kinder vom Bullenhuser Damm, die letzten Kinder aus Neuengamme, und die Erwachsenen ermordet. In Schnelsen hat sich eine ausgeprägte Ge-

denkkultur entwickelt, um diesen Opfern des Nationalsozialismus zu gedenken. Jedes Jahr finden Veranstaltungen statt, bei denen sich viele Institutionen und Schulen des Stadtteils engagieren. Einige Einrichtungen und Straßen sind nach den Kindern benannt.

Um dieses Erinnern wachzuhalten, soll die Broschüre „Straßen der Erinnerung“ neu aufgelegt werden, weshalb auf Initiative des Regionalausschusses Lokstedt der „Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.“ für die Neuauflage dieser Broschüre bezirkliche Sondermittel in Höhe von € 5.021,50 zur Verfügung gestellt werden.

REFERENT*INNENANFORDERUNG ÜBER DIE HERAUSFORDERUNGEN DER EIMSBÜTTELER TAFELN

Erst nachdem die Essener Tafel Mitte Januar mitgeteilt hatte, nur noch Bedürftige mit deutschem Pass neu in ihre Kartei aufzunehmen und dadurch die Migrantinnen und Migranten auszuschließen, wurde öffentlich wahrgenommen, mit welchen Anforderungen die meisten Tafeln in Deutschland schon seit längerem konfrontiert sind.

Die gemeinnützigen Tafeln sind eine bürgerliche Bewegung, die seit 1993 die extreme Armut bundesweit zu lindern versucht, gerade dort wo die Sozialpolitik Mängel aufweist. Inzwischen versorgen insgesamt 936 Tafeln mit über 2.000 Ausgabestellen, unterstützt von 60.000 ehrenamtlichen Helferinnen und

Helfern, circa 1,5 Millionen bedürftige Menschen mit Lebensmittelspenden.

Trotz dieses starken sozialen Engagements unserer Bürgerinnen und Bürger haben die sich rapide verstärkende Kluft zwischen Arm und Reich zusammen mit der Migrationswelle von 2015 und 2016 bundesweit die Tafeln vor enorme Herausforderungen gestellt. Hamburg ist darin keine Ausnahme. Vertreter*innen der Hamburger Tafeln haben seit Herbst 2017 signalisiert, dass sie vor wachsenden Problemen stehen, auch im Bezirk Eimsbüttel, trotz besserer sozialer Daten. So wurde etwa von der Hamburger Tafel seit kurzem ein allgemeiner Aufnahmestopp in

Lokstedt und Eimsbüttel wegen fehlender geeigneter Räumlichkeiten verhängt, die Menge an gespendeten Lebensmitteln, insbesondere Frischwaren wie Obst, Gemüse und Milchprodukte, geht zurück und die überlasteten Einrichtungen können mit dem vorhandenen Personal nicht mehr effizient arbeiten.

Wir wissen, dass die Arbeit und die Spenden der Bürgerinnen und Bürger auf ehrenamtlicher Basis kein Ersatz für eine solide staatliche Sozialpolitik sind. Nichtsdestotrotz sind sie derzeit schwer zu ersetzen, weshalb wir die Eimsbütteler Tafeln gerne unterstützen möchten. Dazu gehört es, sich mit den Problemen auseinanderzusetzen,

mit denen sie in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert sind.

Deshalb werden Referent*innen der Hamburger Tafel, als der größten Einrichtung ihrer Art in unserer Stadt, in den SAIGG (Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Gleichstellung und Gesundheit) eingeladen, um folgende Fragen zu klären:

Wie viele Ausgabestellen existieren in Eimsbüttel? Wie ist hier der Alltag? Wie kann die Tafel genutzt werden, um niedrigschwellige Angebote für Sozialberatung anzusiedeln? Wie kann man, einschließlich der Mithilfe vom Bezirksamt, den Menschen nachhaltiger helfen?

TAKTVERDICHTUNG DER BUSLINIE 181

Die Buslinie 181 verkehrt zwischen der Haltestelle Jarsmoor in Eidelstedt und dem Bahnhof Sternschanze. Sie bindet das Eisenbahnviertel sowie die Wohngebiete am Rungwisch und Duvenacker an das Eidelstedter Zentrum und weiter an das Eimsbütteler Kerngebiet mit Verbindung in die Hamburger Innenstadt an. Gerade für ältere Bewohnerinnen und Bewohner stellt die Linie 181 eine wichtige Verbindung dar.

Derzeit verkehrt die Linie jedoch nur auf dem Abschnitt zwischen Sternschanze und Niendorfer Gehege im 20-Minuten-Takt. Die weitere Strecke von bzw. bis Eidelstedt wird dagegen auch wochentags nur einmal pro Stunde bedient.

Nicht zuletzt durch das fertiggestellte Wohnquartier am Duvenacker, in das nun Geflüchtete einziehen, ist eine deutliche Erhöhung des Verkehrsaufkommens zu erwarten. Aus diesem Grund sollte eine Verdichtung des Takts im Bereich Eidelstedt erwogen werden.

Die Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, bei der zuständigen Behörde für eine Taktverdichtung der Buslinie 181 im Bereich Eidelstedt zwischen Jarsmoor und Steinwiesenerweg zu ersuchen.

Das Ergebnis ließ nicht lange auf sich warten: Zwischen Eidelstedter Platz und Niendorfer Gehege verkehren ab dem 2. Mai 2018 montags bis freitags drei Fahrtenpaare am Morgen (ca. 6.30 bis 7.30 Uhr) und sechs Fahrtenpaare am Nachmittag und am frühen Abend (ca. 13 bis 18 Uhr) zusätzlich. Damit wird dem gestiegenen Fahrgastaufkommen insbesondere im Schulverkehr im Bereich Duvenacker begegnet, wo die dort entstehenden Expresswohnungen bezogen werden. Weitere Angebotsverdichtungen zum Fahrplanwechsel im Dezember des Jahres 2018 werden geprüft.

Außerdem wird der Betrieb zwischen Niendorfer Gehege, Eidelstedter Platz und Jarsmoor am Abend um eine Stunde verlängert.

(Gekürzte Fassungen. Die vollständigen Antragstexte finden Sie auf unserer Homepage: gruene-eimsbuettel.de)

#EIMSBÜTTEL

Gezwitscher im Juni



GRÜNE Eimsbüttel hat retweetet

ZKF Hamburg @ZKFHamburg · 23. Mai
Bei „Chickpeace“ kochen geflüchtete Frauen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan und Somalia gemeinsam mit Hamburgerinnen: In 2016 als Integrationsprojekt in einer Flüchtlingsunterkunft begonnen, ist daraus ein professionelles Catering-Unternehmen geworden.



Chickpeace: Kochen als Integrationsprojekt
Was 2016 als Integrationsprojekt in einer Hamburger Flüchtlingsunterkunft begann, ist heute ein professionelles Catering-Unternehmen: Chickpeace...
ndr.de

GRÜNE Eimsbüttel @GrueneEimsbusch · 15. Mai
Teil 2: Fabian Klabunde der GRÜNEN forderte als Sofortmaßnahme Aufstellflächen für Fahrräder vor dem Kraftverkehr an Ampeln.
Im April hat die BV einen Antrag der Linken zu Tempo 30 im Eppendorfer Weg einstimmig unterstützt, dieser wurde leider von der Polizei schändlich ignoriert

GRÜNE Eimsbüttel @GrueneEimsbusch · 23. Apr.
Eimsbüttel kann auch Sommer! Und die Schwäne sind endlich auch wieder da ...

GRÜNE Eimsbüttel hat retweetet

Lynne Hunter @LSCHunterGreen · 19. Mai
Eine Schweigeminute an der Unfallstelle. Die Demo stoppt, und ein Organisator appelliert auch an die vielen Menschen rundherum daran teilzunehmen. Links im Bild ist eine Frau zu sehen, die auf ihrem Balkon aufgestanden ist, & an die Verstorbene gedacht hat.



GRÜNE Eimsbüttel ©
Gepostet von Falk Schmidt-Tobler 171 · 9. Juni um 11:41

Was heißt das? Nicht was ihr denkt, ihr Schmutzfinken! Das steht für Frauenunion und ist, natürlich, "Trommelwirbel" ein Schminkspiegel! Danke CDU, so stereotype Werbegeschenke machen wirklich Spaß!
Und nun besucht uns auf dem Stellingenfest, trifft uns und unsere lieben Kolleg*innen der anderen Vereine und Parteien und nehmt euch ein eher empowerndes Geschenk von uns.



GRÜNE Eimsbüttel @GrueneEimsbusch · 28. Mai
#Pressemittlung der GRÜNEN Bezirksfraktion der #bvebuettel: Grüne begrüßen Urban Gardening im Grünzug Lokstedt
gruene-eimsbuettel.de/home/news-voll...



Mehr Grün
für Eimsbüttel

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

EIMSBÜTTEL